



ganz jung. ganz alt. ganz ohr.

„Die Perspektive muss sich ändern!“ Gespräch mit Klaus Peter Schreiner

Herr Schreiner, Ihr Text „Alter Mann“ macht nicht gerade Mut ...

Es muss sich ja auch etwas ändern. Die Perspektive muss sich ändern! Es ist ja nicht einfach: die Menschen werden immer älter. Krankheiten werden erfolgreich bekämpft. Mit der Zahl der ganz Alten nimmt die Zahl der Demenzkranken zu ... Mit mehr Geld könnte man viel erreichen. Aber die Gesellschaft muss sich auch mit dem Thema auseinandersetzen!

Ist das Älterwerden für Sie ein Problem?

Nein, mir persönlich macht es kein Problem. Natürlich habe ich ein paar Wehwehchen, Kleinigkeiten, aber im Grunde bin ich kerngesund und aktiv. Ich übertreibe nicht, bin kein Gesundheitsfanatiker oder Bewegungsenthusiast. Eher das Gegenteil (lacht). Aber ich arbeite noch, bin auf Tour mit meinem Soloprogramm ... Ich habe auch enge, gute Kontakte zu jungen Künstlern, die sich freuen, mit mir aufzutreten.

Ihr „Alter Mann“ wehrt sich. Verjubbelt den Sparstrumpf, setzt den Senienteller als Waffe ein. Müssen alte Menschen heute wehrhaft sein?

Ja, auf jeden Fall! Es gibt so schöne Filme, in denen alte Menschen auf die Straße, auf die Barrikaden gehen ... Wichtig ist, über die Generationen hinweg etwas zu bewegen. Was ich zum Beispiel sehr befürworte, sind Wohnprojekte, in denen alte und junge Menschen zusammenleben.

Seit zweieinhalb Jahren lebe ich wieder in München; vorher wohnte ich in einem Dorf. Dort gibt es das Zusammensein von alt und jung noch ganz natürlich. In der Großstadt ist die Anonymität größer. Man sollte forcieren, dass alte Menschen wieder mehr am gesellschaftlichen, am gemeinsamen Leben teilnehmen.

Wie reagieren alte Menschen auf Ihren Text?

Da habe ich ein schönes Beispiel. Nach einer Vorstellung meines Soloprogramms machte mich ein Herr, der sich als Neurologe vorstellte, buchstäblich zur Schnecke: Es sei takt- und rücksichtslos, die alten Menschen im Publikum erst der Lächerlichkeit preiszugeben und das hinterher durch Kritik am Pflegesystem zu bemängeln. Zu meiner Freude nahmen einige der älteren Herrschaften dem Disput bei, ergriffen entrüstet meine Partei und äußerten erhebliche Zweifel am Humorverständnis des Herrn ...



ganz jung. ganz alt. ganz ohr.

Klaus Peter Schreiner, Jahrgang 1930, stand bereits während seines Studiums auf der Kabarettbühne. Zunächst im Studenten-Ensemble „Die Seminarren“, später in „Die Namenlosen“, die er mit Dieter Hildebrandt gründete (Sammy Drechsel entwickelte Die Namenlosen später zur berühmten Lach- und Schießgesellschaft).

Ab 1957 arbeitete Schreiner vor allem als Autor. Er schrieb Drehbücher, arbeitete für Dieter Hildebrandts „Scheibenwischer“, verfasste Bücher. Seit den 90er Jahren tritt Klaus Peter Schreiner wieder mit eigenen Programmen auf; in mehreren TV-Produktionen war er als Schauspieler zu sehen.

2007 erhielt er den Bayerischen Kabarettpreis für sein Lebenswerk.

Aktuell ist Klaus Peter Schreiner mit seinem Soloprogramm „Einmal Deutschland und zurück“ auf Tournee. Mehr Informationen: www.klaus-peter-schreiner.de